

# Vorstand unter Verdacht des Betrugs: Haftbefehl

Von unserem Redaktionsmitglied  
Stefan SchAAF

## Fulda

Der Zusammenbruch der Deutschen Mentor für Finanzen AG zu Beginn des Jahres beschäftigt inzwischen Staatsanwaltschaft und Gerichte: Gegen den früheren Vorstand Serkan Izmirlıoglu besteht ein Haftbefehl, der gegen Meldeauflagen außer Kraft gesetzt ist. Außerdem hat ein Anleger auf zivilrechtlichem Weg die Rückzahlung von Geld eingeklagt, das er bei dem Unternehmen angelegt hatte.

Wie die FZ im Februar berichtete, ermittelte die Staatsanwaltschaft Fulda wegen Betruges gegen Izmirlıoglu. Dem folgte zwischenzeitlich der Haftbefehl, der nach Angaben von Harry Wilke, Sprecher der Fuldaer Staatsanwaltschaft, solange ausgesetzt ist, wie sich der Vorstand täglich bei der Polizei meldet. Das Ermittlungsverfahren gegen den Ex-Sponsor der Fußballer von Borussia Fulda läuft unterdessen weiter. „Es sind sehr langwierige Ermittlungen“, sagte Wilke. Izmirlıoglu hatte als Einzelkaufmann unter dem Namen „Deutsche Mentor für Finanzen e.K.“ in Frankfurt Genussrechte verkauft. Die AG gleichen Namens hatte ihren

Hauptsitz ebenfalls in der Mainmetropole, führte ihre operativen Geschäfte allerdings seit Sommer vergangenen Jahres in einem aufwändig umgebauten Gebäude in der Fuldaer Rabanusstraße. Die AG handelte hauptsächlich mit Derivaten, hochriskanten Abkömmlingen von Wertpapieren. Ende vergangenen Jahres war das Unternehmen von der Finanzaufsicht aufgefordert worden, Geschäfte rückabzuwickeln, für die es keine Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) besaß. Seither warten viele Anleger auf ihr Geld, das sie voraussichtlich nicht mehr wieder sehen werden. Denn nach der Zahlungsunfähigkeit der AG stellte Izmirlıoglu auch über sein Privatvermögen am 6. Februar einen Insolvenzantrag.

Einen kleinen Rest Hoffnung können Anleger schöpfen, falls der Vorstand wegen Betruges verurteilt wird. In diesem Fall erlischt die Restschuld nicht nach sechs Jahren wie bei einer normalen Insolvenz, erläutert Rechtsanwalt Peter Mattil von der Münchener Kanzlei Mattil, Körner&Kollegen. Mit anderen Worten: Ein wegen Betruges Verurteilter müsste lebenslang seine Schulden zurückzahlen. Mattil hat im Namen eines Mandanten beim Landgericht Fulda ein Versäumnisurteil gegen die

Deutsche Mentor für Finanzen e.K. erwirkt. Demnach muss Izmirlıoglu den Anlagebetrag und Zinsen in Höhe von fünf Prozent über dem jeweiligen Basiszinssatz zahlen. Gegen das Urteil habe sich der Mentor-Chef nicht juristisch gewehrt, nachdem er gegen alle vorherigen Mahnbescheide vorgegangen sei.

Bei der Suche nach dem Verbleib der Kundengelder führt eine Spur in die Schweiz. Izmirlıoglu hatte der FZ Anfang Januar ein Dokument der Neuen Direktbank in Zürich vorgelegt. Ab Sommer dieses Jahres könne er über das Geld verfügen, hatte er erklärt.

Auch Rechtsanwalt Mattil steht nach eigenen Angaben in Schriftverkehr mit dem Schweizer Geldinstitut. Sobald das Fuldaer Urteil zugestellt ist, werde man in Zürich die Pfändung betreiben. Der Jurist äußerte sich allerdings skeptisch zu dem von Izmirlıoglu vorgelegten Schriftstück: „Ich bin der Meinung, dass es inhaltlich falsch ist.“ Das vermeintlich festverzinsliche Wertpapier über 37 Millionen Euro sei „entweder kein Wertpapier oder ein wertloses Wertpapier“. Und darin liegt möglicherweise eine Hoffnung für geprellte Anleger. Sollte nämlich die Bank falsche Angaben gemacht haben dann müsste sie, so Mattil, haften, sprich zahlen.